

Antwort

der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Klaus Ernst, Jutta Krellmann, Sabine Zimmermann, weiterer Abgeordneter und der Fraktion DIE LINKE.
– Drucksache 17/13574 –**

Lohnentwicklung in der Metall- und Elektroindustrie

Vorbemerkung der Fragesteller

Gesamtwirtschaftlich ist die Lohnquote im Zeitraum von 2000 bis 2012 um 4 Prozentpunkte gesunken (vgl. Statistisches Bundesamt 2012: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen. Wichtige Zusammenhänge im Überblick), wodurch den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in erheblichem Umfang Einkommen entgangen sind. Auch die Reallöhne sind in dem genannten Zeitraum gesunken, wobei die tariflichen Löhne, die Reallohnverluste gebremst haben (vgl. Böckler-Impuls 02/2013).

Angesichts der derzeitigen Tarifverhandlungen in der Metall- und Elektroindustrie stellt sich die Frage, wie sich die Entwicklung für diese Branche darstellt. Sofern keine unmittelbaren Daten für die Metall- und Elektroindustrie vorliegen, wird gebeten, auf entsprechende relevante Bereiche aus der Wirtschaftsklassifikation zurückzugreifen.

Vorbemerkung der Bundesregierung

Die gesamtwirtschaftliche Lohnquote ist u. a. Ergebnis tarif- bzw. einzelvertraglicher Lohnvereinbarungen. Die Bundesregierung hält die verfassungsrechtlich verankerte Tarifautonomie und Vertragsfreiheit für ein hohes Gut. Seit dem Jahre 2007 ist die unbereinigte Lohnquote um fast 5 Prozentpunkte gestiegen. Die Reallöhne sind seit dem Jahre 2009 stetig gestiegen.

1. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die realen und die nominalen Bruttolöhne und -gehälter im Zeitraum von 2000 bis 2012 in der Metall- und Elektroindustrie entwickelt (bitte sowohl die absoluten Zahlen

für jedes Jahr einzeln ausweisen als auch die prozentuale Entwicklung darstellen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Die gewünschten Angaben können der nachstehenden Tabelle 1 entnommen werden. Die Metall- und Elektroindustrie umfasst in der hier getroffenen Abgrenzung die Wirtschaftszweige 24 bis 30 sowie 33 nach der Wirtschaftszweigsystematik WZ 2008.

Daten auf dieser tiefen Gliederungsebene liegen aktuell bis einschließlich 2010 vor. Daten für das Berichtsjahr 2011 liegen im Sommer 2013 vor.

Tabelle 1: Bruttolöhne und -gehälter

Jahr	Metall- und Elektroindustrie ¹⁾			Gesamtwirtschaft		
	Mrd. EUR	in % z.Vj.	real ²⁾ , in % z.Vj.	Mrd. EUR	in % z.Vj.	real ²⁾ , in % z.Vj.
2000	142,0	4,1	2,7	894,7	3,2	1,8
2001	147,8	4,1	2,1	913,7	2,1	0,1
2002	147,6	-0,1	-1,5	920,3	0,7	-0,7
2003	147,3	-0,3	-1,4	920,2	0,0	-1,1
2004	149,8	1,7	0,1	924,7	0,5	-1,1
2005	149,9	0,1	-1,6	922,1	-0,3	-1,9
2006	155,3	3,6	2,1	935,0	1,4	-0,1
2007	162,3	4,5	2,1	965,9	3,3	1,0
2008	170,9	5,3	2,7	1.002,6	3,8	1,2
2009	157,9	-7,6	-7,9	1.004,0	0,1	-0,2
2010	163,4	3,5	2,4	1.034,1	3,0	1,9
2011	-	-	-	1.083,9	4,8	2,7
2012	-	-	-	1.126,3	3,9	2,0

¹⁾ Abgrenzung hier und im Folgenden: WZ08-24 bis -30, -33

²⁾ Nominallohn-/gehaltszuwachs abzgl. Veränderungen des Verbraucherpreisindex

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013, eigene Berechnungen

- Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die realen und die nominalen Tariflöhne und -gehälter im Zeitraum von 2000 bis 2012 in der Metall- und Elektroindustrie entwickelt (bitte sowohl die absoluten Zahlen für jedes Jahr einzeln ausweisen als auch die prozentuale Entwicklung darstellen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Das Statistische Bundesamt weist für die tariflichen Monatsverdienste keine realen und keine absoluten, sondern nur nominale Index-Werte aus. Die prozentuale Entwicklung der nominalen tariflichen Monatsverdienste im Metallgewerbe kann der Tabelle 2a entnommen werden. Ihr gegenübergestellt ist die Entwicklung des Verbraucherpreisindex. Daraus lässt sich ein Bezug zur realen Entwicklung erkennen. Da es für Deutschland keinen einheitlichen Tarifvertrag für die Metallindustrie gibt, können keine absoluten Zahlen ausgewiesen werden. Eine vollständige Übersicht über die Tarifverdienste in der deutschen Metallindustrie ist der Tarifdatenbank des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de/tarifdatenbank) zu entnehmen.

Die prozentuale Entwicklung der nominalen tariflichen Monatsverdienste im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich kann Tabelle 2b ent-

nommen werden. Auch hier wird die Entwicklung des Verbraucherpreisindex gegenübergestellt. Da es für den gesamten Bereich des Produzierenden Gewerbes und der Dienstleistungen keinen repräsentativen Tarifvertrag gibt, können absolute Werte auch hier nicht dargestellt werden.

Hinweis: Aktualisierte, auf das Basisjahr 2010 umbasierte Daten werden vom Statistischen Bundesamt am 31. Mai 2013 veröffentlicht und lagen zum Zeitpunkt der Beantwortung der Kleinen Anfrage noch nicht vor.

Tabelle 2a: Tariflicher Monatsverdienst im Metallgewerbe (2000 bis 2012), Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Jahr	Tarifliche Monatsgehälter (2005 = 100)	Verbraucherpreisindex (2010 = 100)
2000	2,2	1,4
2001	2,5	2,0
2002	2,6	1,4
2003	2,8	1,1
2004	2,4	1,6
2005	1,8	1,6
2006	2,3	1,5
2007	3,5	2,3
2008	3,0	2,6
2009	3,2	0,3
2010	1,6	1,1
2011	2,0	2,1
2012	2,8	2,0

Tabelle 2b: Tariflicher Monatsverdienst im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich (2000 bis 2012), Deutschland

Veränderung zum Vorjahr in Prozent

Jahr	Tarifliche Monatsgehälter (2005 = 100)	Verbraucherpreisindex (2010 = 100)
2000	2,3	1,4
2001	2,5	2,0
2002	2,3	1,4
2003	2,7	1,1
2004	2,0	1,6
2005	1,3	1,6
2006	1,0	1,5
2007	1,5	2,3
2008	3,6	2,6
2009	2,8	0,3
2010	1,6	1,1
2011	1,5	2,1
2012	2,7	2,0

3. Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Tarifbindung in der Metall- und Elektroindustrie im Zeitraum von 2000 bis 2012 entwickelt (bitte für jedes Jahr einzeln ausweisen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Amtliche Daten zur Tarifbindung in der Metall- und Elektroindustrie für die zurückliegenden 20 Jahre liegen nicht vor. Hilfsweise kann eine Schätzung auf Basis des IAB-Betriebspanels herangezogen werden. Da die Metall- und Elektroindustrie keinen Wirtschaftszweig für die Stichprobenziehung und Hochrechnung im Rahmen des IAB-Betriebspanels darstellt, wurde eine Zeitreihe für die Investitions- und Gebrauchsgüterindustrie erstellt, die in weiten Teilen mit der Metall- und Elektroindustrie übereinstimmt (aber z. B. ohne Metallerzeugung und -bearbeitung). Die Entwicklung der Tarifbindung in der Investitions- und Gebrauchsgüterindustrie ist in der angefügten Tabelle 3a angegeben. Aus methodischen Gründen sind die Werte jedoch nicht über den gesamten Zeitraum hinweg vergleichbar. Zwischen 1999 und 2000 sowie zwischen 2008 und 2009 wurde im IAB-Betriebspanel ein Umstieg in der Wirtschaftszweigklassifikation vollzogen. Nur innerhalb dieser Zeiträume, die in der Tabelle kenntlich gemacht sind, ist eine Vergleichbarkeit gegeben. Der daran anschließenden Tabelle 3b können die Werte für die Tarifbindung in der Gesamtwirtschaft entnommen werden. Zahlen für das Jahr 2012 liegen noch nicht vor.

Tabelle 3a: Tarifbindung in der Investitions- und Gebrauchsgüterindustrie (Angaben in Prozent)

hochgerechnete Werte

	Betriebe				Beschäftigte			
	Branchen- tarifvertrag		Firmen-/ Haustarif		Branchen- tarifvertrag		Firmen-/ Haustarif	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
2011	25	9	2	4	52	20	9	15
2010	27	12	1	4	54	25	11	12
2009	32	12	3	5	56	22	9	14
2008	27	15	3	6	59	28	9	13
2007	30	17	3	6	60	25	8	17
2006	37	14	2	6	59	22	10	17
2005	35	14	2	5	62	25	9	16
2004	38	14	3	4	65	26	7	14
2003	40	15	2	7	65	27	9	16
2002	38	17	3	4	65	30	9	13
2001	43	17	5	4	64	29	9	14
2000	42	17	3	6	66	35	7	10

Quelle: IAB-Betriebspanel

Zwischen 2008 und 2009 wurde im IAB-Betriebspanel ein Umstieg in der Wirtschaftszweigklassifikation vollzogen (von WZ 2003 auf WZ 2008). Die Werte sind über diese Jahre hinweg nicht vergleichbar.

Tabelle 3b: Tarifbindung in der Gesamtwirtschaft (Angaben in Prozent)

hochgerechnete Werte

	Betriebe				Beschäftigte			
	Branchen- tarifvertrag		Firmen-/ Haustarif		Branchen- tarifvertrag		Firmen-/ Haustarif	
	West	Ost	West	Ost	West	Ost	West	Ost
2011	32	18	2	3	54	37	7	12
2010	34	17	2	3	56	37	7	13
2009	36	19	3	4	56	38	9	13
2008	35	21	3	4	55	40	8	12
2007	36	20	3	4	56	41	7	13
2006	37	20	3	4	57	41	8	13
2005	38	19	3	4	59	42	8	11
2004	41	19	2	4	61	42	7	12
2003	43	21	3	5	62	43	8	11
2002	44	20	2	4	63	44	7	12
2001	45	22	3	6	63	44	8	12
2000	45	23	3	4	63	47	7	

Quelle: IAB-Betriebspanel

4. Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Lohnquote in der Metall- und Elektroindustrie im Zeitraum von 2000 bis 2012 entwickelt (bitte für jedes Jahr einzeln ausweisen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Die (um Veränderungen in der Erwerbstätigkeit unbereinigte) Lohnquote ist eine gesamtwirtschaftliche Größe, die den Anteil des Arbeitnehmerentgelts am Volkseinkommen misst. Das Volkseinkommen wiederum setzt sich aus dem Arbeitnehmerentgelt und den Unternehmens- und Vermögenseinkommen zusammen. In dieser Größe ist auch der Saldo der grenzüberschreitenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen enthalten. Eine (um Veränderungen in der Erwerbstätigkeit unbereinigte) Lohnquote für einen einzelnen Wirtschaftsbe-
reich könnte analog errechnet werden, allerdings müsste anstelle der Unterneh-
mens- und Vermögenseinkommen der Nettobetriebsüberschuss verwendet wer-
den. Es existiert jedoch keine sektorale Aufteilung des Saldos der grenzüber-
schreitenden Erwerbs- und Vermögenseinkommen, so dass ein Vergleich zwi-
schen der gesamtwirtschaftlichen Lohnquote und der sektoralen konzeptionell
wenig sinnvoll ist.

Die Ergebnisse sind in den nachstehenden Tabellen 4a und 4b wiedergegeben.

Tabelle 4a: Lohnquote Metall- und Elektroindustrie

Jahr	unbereinigt, in % ¹⁾
2000	86,1
2001	87,4
2002	88,6
2003	85,0
2004	82,4
2005	79,2
2006	75,5
2007	71,0
2008	77,0
2009	94,3
2010	77,4
2011	-
2012	-

¹⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte (ANE) an der Summe aus ANE und Nettobetriebsüberschuss

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013, eigene Berechnungen

Tabelle 4b: Lohnquote Gesamtwirtschaft

Jahr	unbereinigt, in % ¹⁾
2000	72,1
2001	71,8
2002	71,6
2003	71,0
2004	67,9
2005	66,4
2006	63,9
2007	63,2
2008	65,0
2009	68,1
2010	66,2
2011	66,9
2012	68,1

¹⁾ Anteil der Arbeitnehmerentgelte am Volkseinkommen

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013, eigene Berechnungen

5. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer im Zeitraum von 2000 bis 2012 in der Metall- und Elektroindustrie entwickelt (bitte sowohl die absoluten Zahlen für jedes Jahr einzeln ausweisen als auch die prozentuale Entwicklung darstellen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Die gewünschten Angaben können der nachstehenden Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Arbeitnehmerentgelte je Arbeitnehmer

Jahr	Metall- und Elektroindustrie		Gesamtwirtschaft	
	in EUR	in % z.Vj.	in EUR	in % z.Vj.
2000	43.148	4,8	31.483	1,9
2001	44.041	2,1	32.006	1,7
2002	45.092	2,4	32.426	1,3
2003	45.816	1,6	32.881	1,4
2004	47.158	2,9	32.996	0,3
2005	47.182	0,1	32.971	-0,1
2006	49.727	5,4	33.308	1,0
2007	49.912	0,4	33.569	0,8
2008	50.177	0,5	34.276	2,1
2009	47.983	-4,4	34.330	0,2
2010	50.701	5,7	35.150	2,4
2011	-	-	36.213	3,0
2012	-	-	37.109	2,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013, eigene Berechnungen

6. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Einkommen aus Vermögen und Unternehmensgewinnen im Zeitraum von 2000 bis 2012 entwickelt (bitte sowohl die absoluten Zahlen für jedes Jahr einzeln ausweisen als auch die prozentuale Entwicklung darstellen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Die gesamtwirtschaftlichen Angaben können der nachstehenden Tabelle 6 entnommen werden.

Tabelle 6: Unternehmens- und Vermögenseinkommen

Jahr	Gesamtwirtschaft	
	in Mrd. EUR	in % z.Vj.
2000	429,7	-1,5
2001	445,1	3,6
2002	452,5	1,7
2003	466,9	3,2
2004	541,4	16,0
2005	576,1	6,4
2006	652,6	13,3
2007	690,2	5,8
2008	661,0	-4,2
2009	578,8	-12,4
2010	648,3	12,0
2011	656,7	1,3
2012	644,0	-1,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013

7. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Lohnstückkosten in der Metall- und Elektroindustrie im Zeitraum von 2000 bis 2012 entwickelt (bitte für jedes Jahr einzeln ausweisen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Wesentliche Grundlage für die Berechnung der Lohnstückkosten in einem Wirtschaftszweig ist die preisbereinigte Bruttowertschöpfung. Die Metall- und Elektroindustrie ist als solche nicht Darstellungsgegenstand der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, daher liegt für diese Branche auch keine preisbereinigte Bruttowertschöpfungsreihe vor. In der nachstehenden Tabelle 7 wird deswegen die Entwicklung der Lohnstückkosten im Verarbeitenden Gewerbe ausgewiesen. Ein Vergleich mit der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Lohnstückkosten ist indes nur eingeschränkt möglich, da dieser das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt zugrunde liegt.

Tabelle 7: Lohnstückkosten (Personenkonzept)

	Verarbeitendes Gewerbe		Gesamtwirtschaft	
	Index, 2005=100	in % z. Vj.	Index, 2005=100	in % z. Vj.
2000	107,1	-2,2	99,4	0,5
2001	107,6	0,5	99,8	0,4
2002	109,5	1,8	100,5	0,7
2003	107,4	-2,0	101,4	0,9
2004	103,7	-3,4	100,9	-0,5
2005	100,0	-3,6	100,0	-0,9
2006	94,6	-5,5	98,0	-2,1
2007	92,1	-2,6	97,2	-0,7
2008	98,1	6,5	99,4	2,3
2009	118,7	21,0	105,0	5,6
2010	102,3	-13,8	103,8	-1,1
2011	100,0	-2,2	105,2	1,4
2012	104,9	4,9	108,3	2,9

^{*)} Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer, jeweils umgerechnet auf Messzahlen 2005=100 in Relation zur Arbeitsproduktivität (Bruttowertschöpfung bzw. Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2005=100) je Erwerbstätigen).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013

8. Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Produktivität je Erwerbstätigenstunde und je Erwerbstätigen im Zeitraum von 2000 bis 2012 in der Metall- und Elektroindustrie entwickelt (bitte für jedes Jahr einzeln ausweisen)?

Wie stellen sich im Vergleich dazu die Zahlen in der Gesamtwirtschaft dar?

Auch für die Berechnung der Arbeitsproduktivität in einem Wirtschaftszweig ist die preisbereinigte Bruttowertschöpfung Grundlage, die vom Statistischen Bundesamt nicht für die Metall- und Elektroindustrie ausgewiesen wird. In der nachstehenden Tabelle 8 wird daher die Entwicklung der Produktivität im Verarbeitenden Gewerbe dargestellt. Ein Vergleich mit der Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Arbeitsproduktivität ist indes nur eingeschränkt möglich, da dieser das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt zugrunde liegt.

Tabelle 8: Arbeitsproduktivität

Jahr	Verarbeitendes Gewerbe			
	je Erwerbstätigen		je Erwerbstätigenstunde	
	Index, 2005=100	in % z.Vj.	Index, 2005=100	in % z.Vj.
2000	86,3	6,5	85,3	7,5
2001	87,5	1,4	87,7	2,8
2002	87,3	-0,3	88,0	0,3
2003	90,8	4,1	91,6	4,1
2004	95,9	5,6	95,4	4,1
2005	100,0	4,2	100,0	4,9
2006	109,9	9,9	110,0	10,0
2007	113,7	3,5	114,1	3,8
2008	108,5	-4,6	109,9	-3,7
2009	86,9	-19,9	93,9	-14,5
2010	105,5	21,5	108,3	15,3
2011	112,2	6,3	113,6	4,9
2012	109,6	-2,3	113,0	-0,6

Jahr	Gesamtwirtschaft			
	je Erwerbstätigen		je Erwerbstätigenstunde	
	Index, 2005=100	in % z.Vj.	Index, 2005=100	in % z.Vj.
2000	96,1	1,3	93,5	2,7
2001	97,3	1,2	95,8	2,5
2002	97,9	0,6	97,1	1,4
2003	98,3	0,5	98,0	0,9
2004	99,2	0,9	98,8	0,9
2005	100,0	0,8	100,0	1,2
2006	103,1	3,1	103,6	3,6
2007	104,7	1,5	105,4	1,7
2008	104,6	-0,1	105,3	-0,1
2009	99,2	-5,2	102,6	-2,5
2010	102,7	3,6	104,5	1,8
2011	104,4	1,6	106,2	1,6
2012	103,9	-0,4	106,5	0,3

*) Bruttowertschöpfung bzw. Bruttoinlandsprodukt (preisbereinigt, Kettenindex 2005=100) je Erwerbstätigen (umgerechnet auf Messzahlen 2005=100)

Quelle: Statistisches Bundesamt, Datenstand Feb. 2013

9. Wie haben sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Anzahl und der Anteil der befristet Beschäftigten, der Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter sowie der Teilzeitbeschäftigten in der Metall- und Elektroindustrie im Zeitraum von 2000 bis 2012 entwickelt?

Informationen zur Entwicklung der befristeten Beschäftigung, der Zeitarbeitsverhältnisse sowie der Teilzeitbeschäftigten können den Ergebnissen des Mikrozensus des Statistischen Bundesamtes entnommen werden. Die Auswertungen beziehen sich auf die sogenannten Kernerwerbstätigen, d. h. Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, die sich nicht in Bildung oder Ausbildung befinden, sowie ohne Berücksichtigung der Zeit- und Berufssoldat/-innen sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende.

Zur Abgrenzung der Metall- und Elektroindustrie wurden die Wirtschaftsabteilungen 24 bis 30 und 33 der Klassifikation der Wirtschaftszweige 2008 (WZ 2008) und 27 bis 35 der Klassifikation der Wirtschaftszweige 1993 bzw. 2003 (WZ 1993/2003) herangezogen.

Bei Zeitreihenvergleichen sind die Wechsel der Klassifikation der Wirtschaftszweige zu beachten.

Ein Ausweis der Zeitarbeit in einzelnen Branchen ist nicht valide möglich. Es ist von einer Verzerrung auszugehen, da die Befragten im Zuge ihrer Selbstausskunft sowohl den Entleih- als auch den Verleihbetrieb angeben können.

Detaillierte Ergebnisse können der nachfolgenden Tabelle 9 entnommen werden. Hierbei ist zu beachten, dass Überschneidungen möglich sind (beispielsweise kann eine Person gleichzeitig befristet und teilzeitbeschäftigt sein).

Tabelle 9: Erwerbstätige¹⁾ in der Metall- und Elektroindustrie²⁾

Ergebnisse des Mikrozensus, in 1000

	Erwerbstätige	Abhängig Beschäftigte				
		Insgesamt	dar. befristet Beschäftigte	Anteil an allen abhängig Beschäftigten	dar. Teilzeitbeschäftigte ³⁾	Anteil an allen abhängig Beschäftigten
2000	4.423	4.281	216	5,0	175	4,1
2001	4.500	4.348	216	5,0	188	4,3
2002	4.468	4.320	179	4,1	182	4,2
2003	4.330	4.177	180	4,3	181	4,3
2004	4.320	4.168	187	4,5	185	4,4
2005	4.212	4.057	219	5,4	174	4,3
2006	4.322	4.171	230	5,5	185	4,4
2007	4.446	4.304	262	6,1	185	4,3
2008	4.373	4.244	260	6,1	179	4,2
2009	4.246	4.122	188	4,6	171	4,1
2010	4.187	4.061	201	4,9	164	4,0
2011	4.352	4.226	258	6,1	172	4,1

Quelle: Statistisches Bundesamt

¹⁾ Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren, nicht in Bildung oder Ausbildung, ohne Zeit- und Berufssoldat(en/innen) sowie Grundwehr- und Zivildienstleistende

²⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige Abteilungen 24 bis 30 und 33 (WZ2008) bzw. 27 bis 35 (WZ1993/2003). Veränderungen zwischen 2007 und 2008 können teilweise durch den Wechsel der Wirtschaftszweigklassifikation bedingt sein.

³⁾ Mit 20 und weniger Arbeitsstunden pro Woche

